Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich Morgens mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 1 ℳ 80 ₰. — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 ℳ 25 ₰.

(Gegründet 1760.)

Redaktion und Expedition Bäckerstraße 255.

Inserate werden täglich bis 3 Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 10 ₰.

Nro. 47. Freitag den 25. Februar. 1876.

Matth. Ap. Sonnen-Aufg. 6 U. 59 M. Unterg. 5 U. 26 M. — Mond-Aufg. bei Tage. Untergang 5 U. 47 M. Abds.

Telegraphische Depesche der Thorner Zeitung.

Angek. 11 Uhr Vormittags.

Paris, 24. Februar. Nach offizieller Meldung ist Dufaure statt Buffet's mit den Geschäften des Minister-Vizepräsidenten beauftragt und hat auch interimistisch das Ministerium des Innern übernommen. Der Ackerbauminister nahm seine Dimission, während die übrigen Minister im Cabinet verbleiben. Anderweitig verlautet, die definitive Neubildung des Cabinets werde erst nach den Stichwahlen erfolgen.

Geschichtskalender.

* bedeutet geboren, † gestorben.

25. Februar

1634. † Albrecht Wenzel Eusebius v. Wallenstein (eigentlich Waldstein), Herzog von Friedland, Generalissimus und Feldhauptmann im 30jährigen Kriege, „der Schrecken der Völker, der Abgott der Soldaten", * 15. September 1583 auf dem väterlichen Gute Hermanic in Böhmen, ward öffentlich des Verrathes beschuldigt und auf Veranstalten des Obersten Buttler von Dragonern unter des Hauptmanns Deveroux Anführung in Eger nebst Illo, Terzky und Kinsky ermordet. Schlug den Grafen v. Mannsfeld an der Dessauer Brücke, besetzte Brandenburg, Mecklenburg und Pommern, belagerte Stralsund vergeblich, vertrieb die Sachsen aus Böhmen, wandte sich gegen Gustav Adolph, ward bei Lützen geschlagen, vom Kaiser abgesetzt.

1713. † Friedrich I., als Kurfürst von Brandenburg Friedrich III., Sohn des grossen Kurfürsten, * 22. Juli 1657 zu Königsberg, setzte sich 18. Januar 1701 zu Königsberg die Königskrone auf (Stiftung des schwarzen Adlerordens), prachtliebend. Wirkte als Regent eifrig für die Erweiterung, das Ansehen und den Glanz seines Staates. Gründete die Universität Halle, die Academie der Wissenschaften und Künste zu Berlin. Führte prachtvolle Bauten aus.

1733. * Guillaume René, Baron de l'Homme de Courbière, preussischer Feldmarschall, † 23. Juli 1811.

1831. Blutige Schlacht bei Grochow, einem Dorfe bei Warschau, zwischen Russen und Polen.

1873. † Paul Philippe, Graf von Ségur, General und Schriftsteller, * 11. November 1780, † als Pair von Frankreich zu Paris. Hauptwerk: „Histoire de Napoléon et de la grande armée pendant 1812."

Erster Preußischer Städtetag.

(Vortrag des Deputirten der Stadt Thorn, Herrn Oberbürgermeister Bollmann in der Stadtverordneten-Versammlung vom 23. Febrar 1876.)

Zu der auf den 20. d. Mts. nach Deutsch-Eylau einberufenen Generalversammlung des Preußischen Städtetages waren aus 44 Verbandsstädten 72 Deputirte erschienen, während 8 dem Städtetage bereits beigetretene Städte (darunter Memel) keine Vertreter entsendet hatten; von den größeren Städten der Provinz waren nur Elbing, Thorn und Insterburg vertreten.

Die Versammlung wurde im Kowalski'schen Hotel von dem bisherigen Vorsitzenden und Gründer des Städtetages, dem Bürgermeister Kotze aus Osterode, mit einer Begrüßung der Deputirten und mit dem Wunsche eröffnet, daß die Debatten wegen Kürze der Zeit für die vielseitige Tagesordnung nicht zu weit ausgedehnt werden und die einzelnen Redner höchstens 5 Minuten sprechen möchten. Nachdem sich darauf der bisherige Vorstand auch für die heutige Versammlung konstituirt hatte, wurde in die Tagesordnung eingetreten.

1) Der Bericht über den Stand der Verbands-Angelegenheiten und die Zahl der nachträglich beigetretenen Städte wurde vom Vorsitzenden erstattet.

Sämmtliche Städte sind zur Absendung von circa 200 Deputirten berechtigt, so daß pro Deputirten etwa 3 ℳ Kostenbeitrag zu zahlen sein würde.

2) Der Bericht über die Ausführung der in der Versammlung vom 7. November v. J. gefaßten Beschlüsse wird gleichfalls erstattet und mitgetheilt, daß dem Verleger der Preußischen Städtezeitung eine Subvention bis zu 100 ℳ aus Vereinsmitteln zugesichert sei.

Oberbürgermeister Bollmann stellt hierzu 2 Anträge, nämlich:

a) den Redakteur der Deutschen Gemeindezeitung Dr. Stolp zu den künftigen Versammlungen unter Zusicherung der Reisekosten einzuladen, wie dies auch Seitens der übrigen Städtetage bereits geschehe,

b) Die Preußische Städtezeitung, welche wegen des beschränkten Lesekreises doch ohne große Zuschüsse nicht lange lebensfähig sein werde, in Zukunft eingehen zu lassen und die Deutsche Gemeindezeitung als Preßorgan für den Preußischen Städtetag zu benutzen.

Der Antrag ad a wurde einstimmig angenommen und bezüglich des zweiten Antrages der Beschluß vorbehalten, bis der mit dem Verleger geschlossene Vertrag abläuft.

3) Der Kreisrichter Dr. Kolkmann zu Löbau; welcher bei der Gründung des Preußischen Städtetages thätigen Antheil genommen und ein reges Interesse für alle Communal-Angelegenheiten entwickelt hat, wird auf Antrag des Vorsitzenden zum Ehrenmitgliede des Städtetages ernannt, damit demselben auch fernerhin Gelegenheit gegeben werde, die Interessen des Verbandes fördern zu helfen.

4) Der Antrag, eine Entschädigung der Städte Seitens des Staates für Wahrnehmung der Geschäfte der Garnisonverwaltung nachzusuchen, wird mit der vom Oberbürgermeister Bollmann vorgeschlagenen Abänderung, „eine Entschädigung der Garnisonstädte für Wahrnehmung aller militärischen Geschäfte" angenommen.

5) Auf den Antrag wegen gesetzlicher Regelung der Pensionsverhältnisse von Wittwen und Waisen der Communalbeamten wird nach längerer Debatte beschlossen, die definitive Beschlußfassung auszusetzen und den Vorstand zu ermächtigen, zunächst das statistische Material zu sammeln, sowie mit den Städtetagen der Provinz Brandenburg und Schlesien in Verbindung zu treten. welche sich gleichfalls mit dieser Frage bereits eingehend beschäftigt haben.

6) Der Antrag auf Abänderung des § 84 des Gesetzes über die Verwaltungsgerichte vom 3. Juli 1875 wird dahin angenommen, daß auch für die darin bestimmten Streitsachen eine höhere Instanz eingesetzt und eine desfallsige Petition erlassen werden soll.

7) Der vom Bürgermeister Schmidt gestellte Antrag, eine Abänderung des nachtheiligen Verfahrens bei Entlassung von Pfleglingen aus den Landarmenanstalten herbeizuführen, wird zurückgewiesen und Beschwerdeführung bei vorkommenden Einzelfällen anheimgestellt.

(Schluß folgt.)

Haus der Abgeordneten.

12. Plenarsitzung.

Mittwoch, 23. Februar.

Präsident von Bennigsen eröffnet die Sitzung um 11½ Uhr.

Am Ministertisch: Dr. Falk und Dr. Achenbach.

Tagesordnung:

1. Verlesung der Interpellation des Abg. Windthorst (Bielefeld) wegen Vorlegung eines Unterrichtsgesetzes.

Kultusminister Dr. Falk erklärt sich zur sofortigen Beantwortung der Interpellation bereit und erhält zur Begründung derselben das Wort.

Abg. Windthorst (Bielefeld): Als vor 2½ Jahren die Wahlen zum Abgeordnetenhaus erfolgten, war es die Hoffnung unserer Wähler, und aller liberalen Abgeordneten, welche es sich zur Pflicht gemacht hatten, die Politik dieses Ministeriums zu unterstützen, daß die gegenwärtige Legislaturperiode nicht vorrüber gehen werde, um dem Lande das so heiß ersehnte Unterrichtsgesetz zu verschaffen. Diese Erwartung ist getäuscht; auch diese Session wird vorübergehen, ohne daß das Unterrichtsgesetz zu Stande kommt. Wir werden zu unseren Wählern zurückkehren, ohne ihnen über die Gründe Rechenschaft ablegen zu können, die die Vorlage dieses Gesetzes verzögert haben. Es ist ein langer trostloser Kampf, der sich an dieses Gesetz knüpft. Die früheren Minister haben Alles gethan, um diese alte Forderung des Volkes nicht zu erfüllen; auf der anderen Seite wird Niemand verkennen, daß der Kampf mit einer seltenen, unermüdlichen Energie, namentlich auch von der Tribüne dieses Hauses geführt worden ist; ich erinnere nur an zwei Namen, den alten Diesterweg und Fritz Harkort. Der Minister Falk bedeutete für uns die Verwirklichung unseres Programmes. Mir fällt es allerdings nicht ein, dem Minister einen Vorwurf daraus zu machen, daß wir heute noch nicht im Besitze des Unterrichtsgesetzes sind. Ich weiß ja, seine Kräfte sind thatsächlich leider durch den Culturkampf zu sehr absorbirt worden, wofür er sich allerdings den Dank der weitesten Kreise unseres Vaterlandes erworben hat, (Rufe im Centrum: Oh!). Auch hat er auf dem Gebiete des Unterrichtswesens auf dem Verordnungswege schon viel gethan; aber Verordnungen allein genügen nicht, es müssen gesetzliche Bestimmungen getroffen werden. Ich verkenne die großen Schwierigkeiten nicht, welche dem Erlaß eines Unterrichtsgesetzes entgegenstehen, aber ich glaube, es liegt im eigenen Interesse des Ministers, die baldige Vorlage dieses Gesetzes zu veranlassen. Möge er sich durch keine Hindernisse hiervon abhalten lassen, von welcher Seite sie auch kommen mögen, möge er sich stützen auf den besserdenkenden Theil der Nation (Gelächter im Centrum) und er wird sich ein unvergängliches Denkmal im Herzen unserer Nation setzen. (Bravo und Zischen).

Der Vormund

Roman
aus dem Englischen.

(Fortsetzung.)

Was also sind die Vollmachten eines Vormundes? Um dies in der einfachsten Weise auszudrücken, so daß Sie es am leichtesten verstehen können, will ich sagen, ein Vormund steht „in loco parantis", das heißt, er tritt an die Stelle des Vaters. Der Vater stirbt, aber er hat vorher seine Vollmacht an eine zweite Person übertragen. Der „Mann" stirbt, aber der „Vater" lebt in der an seiner Stelle ernannten Person. Dies, sagte Her Barber mit großer Wichtigkeit, dies, Miß Dalton, ist das Gesetz. Sie müssen außerdem wissen, daß das Gesetz außerordentlich klar ist, bezüglich der Vormundschaft. Wenn Jemand einmal zum Vormund gemacht worden ist, so steht er, wie ich schon bemerkte, in loco parantis und das Mündel ist in dem Auge des Gesetzes sein Kind. Verstehen Sie das?

Ja, sagte Edith in halb verzweifeltem Tone. Sie fühlte die tiefste Enttäuschung bei dieser Auseinandersetzung und konnte nur hoffen, daß er etwas mittheilen würde, was eine bessere Aussicht eröffnete.

Solcher Art also sind die Vollmachten eines Vormundes, fuhr Barber fort. Sie sind sehr weitgehend und jenes Testament, wodurch Ihnen Vormunde gesetzt worden, hat Sie außerordentlich beschränkt.

Aber ich bin doch majorenn, warf Edith schüchtern ein.

Barber machte eine eigenthümliche abwehrende Handbewegung. Das, sagte er, ist ein Punkt, auf den ich sogleich kommen werde. Jetzt erst will ich Ihnen sagen, daß der Verfasser des Testaments all' dieses wohl erwogen und bestimmt hat, daß die Vormundschaft fortdauern solle, bis Sie einen „andern Vormund erhalten, vor welchem alle anderen machtlos sind."

Aber wer sind denn meine Vormunde? fragte Edith in der höchsten Aufregung. Der eine ist Wiggins, das weiß ich schon, aber wer ist der Andere?

Der eine, antwortete Barber, ist, wie Sie schon sagten, John Wiggins, der andere ist Sir Lionel Dudleigh.

Sir Lionel Dudleigh? rief Edith aus, während ein ihr lange fremdes Gefühl der Befriedigung über sie kam, o, wie froh bin ich darüber.

Es ist allerdings außerordentlich günstig, daß dies so ist, aber unglücklicherweise kann Sir Lionel augenblicklich uns nichts nützen. Denn wo ist er? Außer Landes, in fernen Welttheilen. Für uns ist er gegenwärtig nichts mehr, als wenn er todt wäre. Es ist kaum wahrscheinlich, daß er vom Tode Ihres Herrn Vaters, noch von diesem Testamente und den Bestimmungen desselben etwas gehört hat; wenn nicht Herr Wiggins sich die Mühe gegeben hat, seinen Aufenthaltsort ausfindig zu machen und ihm die Angelegenheit mitzutheilen. Das ist jedoch höchst unwahrscheinlich. Deshalb steht es mit Ihnen jetzt so: Sie haben thatsächlich augenblicklich nur „einen" Vormund. Er macht Gebrauch von seiner Vollmacht und unterwirft Sie, wie Sie sagen, einer Art Gefangenschaft. Miß Dalton, er hat ein Recht dies zu thun!

Barber schwieg einen Augenblick, er heftete seine Augen erst auf sie und dann auf den Boden. Edith war von der letzten Bemerkung des Advokaten wie vom Schlage getroffen; ihre Hände zitterten und der Ausdruck völliger Hoffnungslosigkeit überflog ihr Antlitz.

Ist das Alles, was Sie mir mitzutheilen haben? fragte sie im Tone völliger Verzweiflung.

O, durchaus nicht, Miß Dalton durchaus nicht. Ich habe Ihnen weit mehr noch zu sagen, doch ich mußte Ihnen ja zuerst ihre Stellung erklären und das Gesetz darlegen. Sie schickten nach mir um Hülfe und ich kam deshalb zu Ihnen. Sie wünschen, einerlei durch welche Mittel, der Coutrolle dieses John Wiggins zu entkommen.

Jawohl, sagte Edith entschlossen.

Gut denn, sagte Barber. Lieutenant Dudleigh hat mir das auch schon gesagt. Sie verlangen auf diese oder jene Weise Ihre Freiheit sich zu erringen. Es gibt zu diesem Ende zwei verschiedene Wege, Miß Dalton, aber auch nur zwei. Der erste ist, Ihren andern Vormund ausfindig zu machen und dessen Hülfe zu erlangen. Wer ist er? Sir Lionel Dudleigh. Wo ist er? Das weiß Niemand. Was nun? Er muß gefunden werden. Sie müssen Boten, Emissäre, Detectives, nach ihm ausschicken, um ihn zu suchen, aber im Falle, daß er trotz alledem nicht aufgefunden werden kann, oder daß er sich nicht für Sie interessiren will, — ein Fall, der immerhin möglich sein könnte — was dann? Was wollen Sie dann thun? Sie bleiben dann nach wie vor unter der Controle Ihres anderen Vormundes John Wiggins; und jetzt wollen wir sehen, ob nach den Bestimmungen übrig bleibt, um seiner Controle zu entgehen. Dies wäre also der zweite der beiden Wege, von denen ich zuerst gesprochen habe. Es ist dies Ihre Verheirathung. Im Augenblicke, in welchem Sie sich verheirathen, entgehen Sie der Controle dieses John Wiggins; und nicht allein das, sondern er würde gleichzeitig dadurch gezwungen werden, von hier abzuziehen u. Abrechnung zu halten. Natürlich ist es seine Absicht, etwas Derartiges zu verhindern, weil das seinen Ruin bedeuten würde, u. deshalb gedenkt er Sie hier in Gefangenschaft zu halten, wenn möglich, so lange als er lebt; wenn Sie sich jedoch zu diesem Wege des Entkommens entschließen könnten, Miß Dalton, so würden Sie sofort das Blatt wenden; und wenn er, wie ich gehört habe, von Ihren Geldern unterschlagen, oder Fälschungen und Betrügereien irgend welcher Art begangen haben sollte, so würde er gezwungen werden können, darüber Rechenschaft abzulegen. Das, Miß Dalton, das ist das Gesetz.

Und bleibt mir denn sonst weiter gar nichts übrig? rief Edith in tiefster Enttäuschung aus.

Dies, Miß Dalton, sind die beiden einzig möglichen Wege.

Und wenn Sir Lionel nicht gefunden werden kann?

Dann müssen Sie die andere Alternative ergreifen.

Aber das steht ja ganz außer aller Frage.

So sind unglücklicherweise die Bestimmungen des Testaments.

Also ganz und gar keine Hoffnung mehr?

Hoffnung? Gewiß ist Hoffnung vorhanden. Erstens würde ich Ihnen rathen keine Zeit zu verlieren im Suchen nach Ihrem Onkel.

Ich werde das thun. Wollen Sie mir helfen?

Von ganzem Herzen. Sie wünschen natürlich, daß ich gemeinsam mit Lieutenant Dudleigh handeln soll?

Gewiß.

Ich werde sofort damit beginnen. Und nun muß ich gehen.

Der Advokat legte seine Notizen wieder in sein Taschentuch, schob das letztere in die Tasche und ergriff Hut und Regenschirm.

Und so muß ich nach wie vor in Gefan-

Cultusminister Dr. Falk: M. H. Wenn das Haus meine Antwort gehört haben wird, so wird dasselbe jedenfalls ruhiger über die Sache denken und es wird sich zeigen, daß der erfrischende Pathos, den wir von dem Hrn. Vorredner sonst so gerne hören, bei diesem Gegenstande etwas zu viel angewandt ist. In der Hauptsache bin ich ja mit dem Hrn. Interpellanten einverstanden, denn auch ich halte es für ein dringendes Bedürfniß durch ein allgemeines Unterrichtsgesetz die vorhandenen Lücken in unserem Unterrichtswesen auszugleichen. Ich mache gar kein Hehl daraus, daß es ein ausreichendes Maß fester gesetzlicher Normen bedarf, um unserm Unterrichtswesen eine feste Grundlage zu geben. Und um deswillen halte ich das Unterrichtsgesetz für ein lebhaftes Bedürfniß. Ich habe nun vom ersten Augenblick meiner Amtsthätigkeit an, diejenigen Maßnahmen ins Auge gefaßt, welche erforderlich waren, um den Boden zu bearbeiten, auf welchem eine gesetzliche Fixirung des nothwendig Erforderlichen festzustellen sei. Es kommt hinzu, daß die wichtigen Fragen dieses Gesetzes nicht lediglich nach dem Princip entschieden werden können; es muß auch auf das praktische Leben zurückgegriffen werden und ich kann versichern, daß ich trotz des Kulturkampfes, ein Wort, das ich übrigens ungern anwende (Gelächter im Centrum) — Kraft genug behalten habe, um das mir gesteckte Ziel nicht aus den Augen zu lassen und die Sache zu fördern. Ich bin bemüht gewesen das nöthige Material zu sammeln, um dieser brennendsten Frage näher treten zu können. Nachdem für fünf Provinzen unsers Staates als eine nothwendige Voraussetzung dieses Gesetzes die nöthigen Organe der Selbstverwaltung zu schaffen, gelungen, ist ein vollständiger Entwurf ausgearbeitet worden. Derselbe hat der eingehenden Kritik aller Zweige der Unterrichtsverwaltung unterlegen und ist sodann in die Berathung desselben eingetreten. Hierbei stellte sich heraus, daß die Frage: Wer ist der Träger für die Lasten der Volksschule? nicht vorbereitet war. Eine zweite Störung trat insofern ein, als die Sammlung des Materials aus dem Ministerium des Innern nicht das Brauchbare enthielt. Durch Verfügung vom 22. April v. J. sind die Oberpräsidenten mit der Sammlung des noch mangelnden Materials betraut worden. Sobald dasselbe vollständig eingegangen, wird es gesichtet werden. Ich betrachte damit die Vorarbeiten abgeschlossen und hoffe ich sodann das Gesetz in der nächsten Session vorlegen zu können. Der Verzug von einem Jahre dürfte kein Nachtheil sein, in dieser Session wäre das Gesetz nicht gedeihlich gefördert worden, da eine ganze Legislaturperiode dazu erforderlich sein wird (Bravo).

Damit ist der Gegenstand erledigt. Es folgt:

II. Berathung des Antrags des Abg. v. Denzin betreffend die Berathung des Berichts der Spezialkommission zur Untersuchung des Eisenbahnconcessionswesens. Abg. v. Denzin: M. H. Ich will kurz sein. Am 7. Februar 1873 hat der Abg. Lasker eine Rede über das Gründerthum beim Eisenbahnbauwesen gehalten, welche im Lande die größte Aufregung hervorgerufen hat. Wir erhielten eine Königl. Botschaft und es wurde eine Untersuchungskommision niedergesetzt. Seit dem 12. November 1873 sind wir im Besitz des Berichts dieser Kommission. Derselbe zerfällt in zwei Abtheilungen: in einen personellen und einen sachlichen Theil. Ich bin nun der Meinung, daß wir den ersten Theil desselben übergehen können, meine Absicht geht nur dahin, der Gesetzgebung über das Commissionswesen Mittel an die Hand zu geben um sie so zu gestalten, wie es der Jetztzeit entspricht. Dazu ist der zweite Theil geeignet. Er enthält sehr schätzbare Vorschriften u. empfiehlt sich daher der eingehendsten Erwägung des hohen Hauses. Wie nothwendig die Berathung dieser Angelegenheiten hier im Hause ist, um dem Lande wieder Beruhigung zu geben, geht aus der Thatsache hervor, daß seit jener Angriffsordre des Abg. Lasker der Eisenbahn-Privatbau gänglich aufgehört hat. Wenn Sie meinen Antrag annehmen, so werden Sie Gelegenheit finden, die einzelnen Vorschriften zu prüfen u. der Staatsregierung Material zur Besserung unserer Zustände an die Hand geben. Ich habe nur noch den Hrn. Präsidenten zu bitten, die Berathung zu beschleunigen.

Die Diskussion wird eröffnet. Es melden sich zum Wort gegen den Antrag die Abgg. Richter (Hagen) und Lipke, für denselben die Abgg. Lasker, Dr. Röckerrath, v. Benda, Kalle und v. Kardorff.

Abg. Richter (Hagen): Ich und meine politischen Freunde hatten uns zwar erboten, den Antrag Denzin zu unterzeichnen; wenn dies gleichwohl nicht geschehen ist, so hat dies darin seinen Grund, weil wir uns nicht den Motiven desselben anschließen konnten. Wenn der Antragsteller sagt, es sei eine berechtigte Forderung des Landes, daß der Bericht zum Besten der allgemeinen Wohlfahrt nutzbar gemacht werden müsse, so scheint mir dieser Pathos ganz überflüssig. Ich will nun gegen diese Motive nicht polemisiren oder eine Kritik an denselben ausüben; wenn es aber eine berechtigte Forderung des Landes war, daß dieser Bericht auf die Tagesordnung gebracht werde, so ist wohl die Frage gerechtfertigt: warum hat der Antragsteller denn die Initiative hierzu nicht schon früher ergriffen? Persönlich halte ich eine Verhandlung des Berichts für nothwendig. Der Bericht ist für jeden zugänglich, es sind die Thatsachen, die der Abg. Lasker hier im Hause zur Sprache gebracht, durch die Verhandlungen in der Untersuchungskommission konstatirt. Wenn von konservativer Seite die Initiative damals nicht ergriffen ist, so bin ich weit entfernt daran zu glauben, daß es nicht geschehen ist, weil der Bericht Vieles enthält, das Mitglieder der konservativen Pariei beschuldigt, sondern ich will annehmen, daß rein sachliche Gründe sie dabei geleitet hat. Wenn der Abg. v. Denzin in den Motiven ferner hervorgehoben, daß die sachlichen Momente nutzbar gemacht werden müssen, um die Frage zu entscheiden, ob die jetzige über Aktienunternehmungen bestehende Gesetzgebung einer Revision bedarf, so ist dies eine Frage, die nicht vor dieses Haus, sondern in den Reichstag gehört.

Wenn wir deshalb dem Antrage zustimmen, so geschieht es, um dem Hause Gelegenheit zu geben, jeden Vorwurf von sich zurückzuweisen. Im Uebrigen bin ich der Meinung, daß keine Partei in der Lage ist sich davor zu schützen, daß nicht Elemente in ihr sich bergen, die ihr nicht ebenbürtig sind. Die Verhandlung des Berichts wird daher nach jeder Richtung hin nicht ohne Resultat bleiben und deshalb werden wir für den Antrag stimmen.

Abg. Dr. Lasker: Es giebt wohl kein Mitglied hier, das persönlich ein größeres Interesse an der Annahme des Antrages Denzin hat, als ich. Ich hoffe deshalb, daß wir mit der Berathung nicht so sehr eilen; aber freilich wollen wir nicht einen zu späten Termin dafür in Aussicht nehmen und um die Debatte fruchtbar zu machen, wäre es das Wünschenswertheste, wenn man sith vor der Diskussion über positive Anträge einigen könnte. Dann wird die Verhandlung wirklich zum Wohle des Landes ausfallen und der Bericht der Commission, wenn auch spät, doch schließlich zu Ehren kommen (Bravo).

Abg. Lipke schließt sich den Ausführungen des Abg. Richter an; er werde für den Antrag Denzin stimmen, ohne die Motivirung desselben zu billigen.

Abg. Dr. Röckerrath erklärt sich gleichfalls für den Antrag Denzin, ohne die Motive desselben zu den seinigen erachten zu wollen. Dabei wolle er (Redner) keineswegs diejenigen Personen in Schutz nehmen, welche der Abg. Lasker früher beschuldigt habe, denn es sei eine Schande für Preußen, daß so hervorragende Männer das wirthschaftliche Interesse des Landes geschädigt haben und es daher zu bedauern, daß der einflußreichste Mann des Reiches noch immer mit Männern verkehrt, die in dieser Weise kompromittirt sind.

Abg. v. Benda will hoffen, daß der Wunsch des Abg. v. Denzin in Erfüllung gehen möge, dann habe sich derselbe den Dank des Vaterlandes durch seinen Antrag verdient. Er hoffe, daß diese Aufklärungen zu einer Beseitigung von Agitationen, welche das Land schädigen und zu einer Wiederbelebung der erkrankten Interessen der Nation führen werden.

Nachdem noch Abg. Kalle den Antrag Denzin zur Annahme empfohlen, wird die Diskussion geschlossen.

Abg. v. Below als Mitantragsteller wendet sich in seinem Schlußworte gegen die Reden der Abg. Richter und Lasker.

Bei der Abstimmung wird der Antrag Denzin einstimmig (auch die Ministerstimmen dafür) vom Hause angenommen.

III. Berathung des Antrages Virchow: „Die Staatsregierung dringend aufzufordern, dem Landtage noch in der gegenwärtigen Session den Entwurf einer Kreis- und Provinzialordnung für Rheinland und Westfalen vorzulegen.

Nach Begründung des Antrages durch den Antragsteller erklärt der Minister des Innern: Ich werde dem Abg. Virchow nur mit sachlichen Gründen antworten. Derselbe hat gesagt, es sei eine wenig achtungsvolle Behandlung des Hauses, daß dem früheren Beschlusse keine Folge gegeben sei. Ja, m. H., Sie können auch sagen: hebe einmal das Gewicht von 2 Centner auf und ich sage: das kann ich nicht, so würde das auch eine wenig achtungsvolle Behandlung des Hauses sein (Heiterkeit). Sie vergessen, wie schwer die Gesetzgebung für die östlichen Provinzen zu Stande gekommen, welcher langen Vorbereitungen dieselben bedurften. Es ist doch wohl nun die Aufgabe der Regierung, diese Gesetzgebung erst ganz zu erfüllen und dazu gehören zunächst die Gesetze, die ich Ihnen noch in dieser Session vorlegen werde. Sobald wir damit fertig sind, ist es unzweifelhaft, daß die Gesetzgebung auf die anderen Provinzen übergeht.

Abg. v. Sybel hält den Antrag so lange für unannehmbar als der Kulturkampf dauert. — Abg. Miquel unterstützt den Antrag und wünscht, daß die Regierung die Gesetze noch in dieser Session wenigstens einbringen möge, wozu noch Zeit genug vorhanden sei. — Die Diskussion wird geschlossen, und nachdem noch Abg. Berger als Mitantragsteller denselben zur Annahme empfohlen, wird derselbe angenommen. Damit ist die T. O. erledigt. — Nächste Sitzung morgen 11 Uhr. T. O. Fortsetzung der Etatberathung.

Schluß $4^1/_2$ Uhr.

Deutschland.

Berlin, 23. Februar. Sr. Königl. Hoheit der Kronprinz besuchte gestern Vormittag $10^1/_2$ Uhr den hier weilenden Großherzog von Mecklenburg-Schwerin im Königlichen Schlosse.

— Der Großherzog von Mecklenburg-Strelitz hat Berlin heute früh wieder verlassen und ist nach Neustrelitz zurückgekehrt.

— Das Staatsministerium hat wie vorgestern so auch gestern eine Sitzung abgehalten.

— Dresden, 22. Februar. Das „Dresdener Journal" erhielt nach Ausgabe ihres heutigen Blattes die Meldung, daß der völlige Einsturz der Elbbrücke bei Riesa heute Nachmittag nach 4 Uhr erfolgt ist. Ein Detachement Pioniere wird von hier zur Hilfeleistung nach Riesa abgegeben. — Der Wasserstand beträgt hier noch 421 Centimeter über Null. Seit heute Vormittag ist ein Stillstand im Fallen des Wassers eingetreten.

— München, 22. Februar. In der morgenden Kammersitzuug wird der Abg. Freitag im Namen der klerikalen Partei die Regierung in Bezug auf ihre Stellung zu der Frage des Uebergangs der Eisenbahnen an das Reich interpelliren und insbesondere die Frage stellen, ob die Staatsregierung unter irgend welchen Umständen die Eisenbahnen an das Reich abtreten würde.

— Die 28. Stangen'sche Orient-Gesellschaftsreise ist am 24. d. M. unter Führung von Carl Stangen mit 20 Theilnehmern angetreten worden. — Die diesjährige Frühjahrs - Gesellschaftsreise nach Italien beginnt am 4 April c. wiederum unter Begleitung von Louis Stangen. Als Reiseweg ist diesmal die Tour über München, Verona direkt nach Italien gewählt und ist gegen die früheren Reisen ein längerer Aufenthalt in Rom in Aussicht genommen, auch der Kreis der von dem Stangen'schen Reisebüreau übernommenen Verpflichtungen erweitert worden. Die Rückreise führt über Wien, wo die Reisegesellschaft im Monat Mai, in der schönsten Jahreszeit, einige Tage verweilt. — Nach dieser Reise soll eine kürzere Vergnügungstour nach Paris und am 27. Mai die zweite Gesellschaftsreise nach Nordamerika zum Besuch der Weltausstellung in Philadelphia unternommen und mit der letzteren Fahrt quer über den Kontinent bis San Franzisko verbunden werden. — Für sämmtliche Reisen giebt das Bureau ausführliche Prospekte gratis aus.

— Veröffentlichung der Encyclica. Der Redakteur Wilhelm Düchting in Wesel hatte die päpstliche Encyclica, in welcher zum Ungehorsam gegen die Maigesetze aufgefordert war, in der von ihm redigirten „Weseler - Volks - Zeitung" veröffentlicht. Auf Grund des §. 110 des Reichs-Strafgesetzbuchs angeklagt, wurde Düchting in zweiter Instanz vom Apellationsgericht zu Hamm freigesprochen, weil es sich im vorliegenden Falle um die Reproduktion „eines historischen Dokuments" handle. Auf die Nichtigkeitsbeschwerde der Staatsanwaltschaft vernichtete das Ober-Tribunal durch Erkenntniß vom 27. Januar d. J. das zweitinstanzliche Erkenntniß und verwies die Sache zur anderweiten Verhandlung und Entscheidung an das Appellationsgericht zu Münster.

Ausland.

Oesterreich. Wien 22. Februar. Aus Warnsdorf wird telegraphirt: Landleute strömten gestern in großer Anzahl in die Stadt und versammelten sich vor der falliten Escomterbank. Diese wurde von Gensdarmen besetzt, welche die Menge allmählig zerstreuten. Nachmittags reiste eine Deputation zum Statthalter nach Prag, um einen Staatsvorschuß von 300,000 fl gegen Sicherheit zu erbitten, weil sonst am Ultimo Zahlungseinstellungen zu befürchten wären. — Spinnereibesitzer Jul. Kreiberg hat seine Zahlungen suspendirt.

Pest, 22. Februar. Die Donau steigt hier langsam; bei Rab hat sich das Eis in Bewegung gesetzt, steht aber weiter stromaufwärts fest. In Komorn ist durch die Donau und die Waag eine theilweise Ueberschwemmung verursacht worden. Die Waag hat viele Brücken weggeschwemmt. In Temesvar hat die Temes mehrere Dämme durchbrochen; der Begafluß ist ausgetreten und hat mehrere Brücken fortgerissen.

Frankreich. Paris, 23. Februar. Dem Journal „Soleil" zufolge würde das neue Kabinet wahrscheinlich in folgender Weise zusammengesetzt werden: Dufaure Vicepräsident und Justizminister, Renault Minister des Innern, Pothuau Marineminister. Die Minister de Cissey, Decazes, Wallon und Caillaux würden auf ihren Posten verbleiben. Die Entlassung Buffets wird bestätigt. — Ambroise Didot, Theilhaber dee berühmten Firma Firmin Didot fréres, fils und Co., ist gestorben.

— Nach von der spanischen Grenze hier eingegangenen Nachrichten konzentriten sich die Karlisten bei Alsasua und Zumarraga unweit der von Pampelona und San Sebastian kommenden Bahnlinie. Don Karlos befindet sich bei Alsasua. König Alfons hat sich nach San Sebastian begeben.

Dänemark Copenhagen 20. Februar. Jüngst starb in einem Alter von nur 38 Jahren der tapfere Premier-Lieutenant Anker, der 1864 als einer der kühnsten Vertheidiger der Düppeler Stellung wohl bekannt war. Vor dem Kriege war er Lieutenant in der Bornholmer Miliz; beim Ausbruch des Krieges aber trat er in das stehende Heer ein und war mit dem jetzigen Gutsbesitzer, damals Lieut., Castenskjöld Kommandant der Düppler Schanze Nr. 2, die mehrere Wochen hindurch den Kampf gegen die weit überlegene

---

genschaft verharren, lächelte Edith. Gibt es denn kein Gesetz mich zu befreien, gilt denn kein Recht mehr im Lande? Ich bin denn doch auch eine freie Tochter Britanniens, und ich habe stets gehört, daß in England Niemand ohne Prozeßverfahren eingekerkert werden darf.

Sie sind sein Mündel, Miß Dalton, und Vormunde können ihre Mündel behandeln wie Eltern ihre Kinder.

Aber Eltern können erwachsene Kinder doch nicht einkerkern?

Ein Mündel bleibt minorenn bis zur Zeit, welche in dem Dokument angegeben ist, das den Vormund ernennt. Sie sind bis zu ihrer Verheirathung in den Augen des Gesetzes ein Kind. Aber verzweifeln Sie nicht, Miß Dalton. Wir werden Sir Lionel aufjagen und, wenn er gefunden werden kann, ihn nach England zurückbringen.

Barber sagt dies in demselben trockenen geschäftsmäßigen Tone, welchen er während der ganzen Unterhaltung gebraucht hatte, machte dann eine steife Verbeugung und ging.

Neue Verpflichtungen.

Diese Unterredung mit dem Advokaten übte auf Edith einen völlig niederschmetternden Eindruck aus. Etwas Derartiges hatte sie unter keinen Umständen erwartet. Sie hatte gehofft, daß sofort Maßregeln ergriffen werden würden um Wiggins vor Gericht zu bringen, damit er beweise, auf welches Recht hin er sie einsperrte. Doch kam ihr nie der Gedanke, irgend eine der Außeinandersetzung Barber's anzuzweifeln. Sein ganzer Verkehr mit ihr trug einen solchen geschäftsmännischen Charakter; er schien für sie Alles gethan zu haben was in seinen Kräften stand, und er mußte doch ein bedeutender Rechtsgelehrter sein, denn sonst würde Dudleigh ihn nicht ausgewählt haben. So waren denn alle ihre Hoffnungen auf Freiheit beendet. Ihre Gefangenschaft schien ihr jetzt bis in viel weitere Zukunft ausgedehnt, als sie es sich je hatte träumen lassen. Wie war es möglich Sir Lionel ausfindig zu machen? Nach Dudleigh's Angaben lebte derselbe das Leben eines Wanderers, der keine Spuren zurückläßt.

Es war ihr furchtbar, daß ihre einzige Hoffnung von der Auffindung Sir Lionels abhing.

Am folgenden Tage kam Dudleigh wieder. Barber ist nach London zurückgekehrt, sagte er. Ich wußte im Voraus, was er Ihnen zu sagen haben würde. Ich selbst hatte nicht das Herz es Ihnen zu sagen, oder auch nur zugegen zu sein, wenn er Ihnen diese Mittheilungen machen würde.

Es möchte mir eine bittere Enttäuschung erspart haben, wenn Sie es mir gesagt hätten.

Aber diese Enttäuschung wäre doch eben so groß gewesen und ich konnte es nicht über das Herz bringen Ihnen persönlich diesen Kummer zu bereiten. Ich weiß, was ich empfunden habe, nachdem Barber mir die Sachlage auseinandersetzte, und ich kann mir Ihre Empfindungen beim Hören des Thatbestandes lebhaft genug vorstellen.

So bleibt also nichts mehr zu thun übrig? sagte Edith mit einem Seufzer.

Verzeihen Sie, es ist allerdings noch sehr viel zu thun, obschon es abzuwarten bleibt, was das Resultat sein wird.

Aber was soll ich thun?

Was? Nun, wie Barber ja sagt, Sie müssen Sir Lionel ausfindig machen.

Ich werde ihn nimmermehr finden.

Und doch vielleicht.

Aber wie?

Natürlich nur durch Suchen. Und eben deshalb bin ich heute zu Ihnen gekommen.

Haben Sie irgend etwas Neues ersonnen?

Nein, nichts. Ich kam nur um Ihnen einen Vorschlag zu machen?

Und welchen? fragte Edith in ängstlicher Spannung.

Dies ist es: Ich will, wenn Sie es mir erlauben, selbst fortgehen, um Sir Lionel aufzusuchen.

Sie? rief Edith in großem Erstaunen.

Jawohl.

Aber können Sie Erlaubniß dazu bekommen? Sie würden doch in's Ausland reisen müssen, nicht wahr?

Natürlich.

Können Sie aber Urlaub von Ihrem Regimente bekommen?

O ja. Ich kann ohne viel Schwierigkeit den nöthigen Urlaub bekommen. In der That, ich habe schon Vorbereitungen dazu getroffen. Als ich Barber's Ansicht in London vernahm, habe ich sofort mein Gesuch um einen zweimonatlichen Urlaub eingereicht u. ich habe alle Ursache zu erwarten, daß er mir bewilligt werden wird. Ich habe mehrere einflußreiche Freunde.

Und wollen Sie es wirklich unternehmen? fragte Edith mit einem innigen, dankerfüllten Ausdruck in der Stimme.

Ja, wenn Sie mir es gestatten.

Ich — es Ihnen gestatten? — O, mein theurer Freund, ich bin ja nur zu froh Jemanden gefunden zu haben, der sich mit solcher Aufopferung meines Elends annimmt.

Es gibt nichts in der Welt, Miß Dalton, was ich nicht mit Freuden für Sie unternehmen würde.

Sie überhäufen mich mit Verpflichtungen. Was Sie jetzt schon für mich gethan haben ist mehr, als ich je zurückzuzahlen vermag.

Sprechen Sie nicht von Verpflichtungen, sagte Dudleigh ernsthaft. Mein bester Dank ist das Bewußtsein, Ihnen doch wenigstens temporären Beistand geleistet zu haben.

(Forts. folgt.)

Artillerie der Preußen unverdrossen fortsetzte. Bei der Einnahme der Düppler Stellung kam Anker in preußische Gefangenschaft, in der ihm Beweise der Achtung zu Theil wurden, welche seine tapfere Vertheidigung der ihm anvertrauten Schanze eingeflößt hatte. Nach dem Schlusse des Krieges trat Anker wieder aus dem Heere aus, aber als Anerkennung seiner aufopfernden Tapferkeit und des dadurch gegebenen schönen Beispieles votirte ihm der Reichstag auf Vorschlag der Regierung eine Pension von 1200 Kr. jährlich, während seine Mitbürger ihm einen Ehrensäbel schenkten. Jetzt hat die Regierung eine jährliche Pension von 600 Kr. für die Wittwe Ankers verlangt, welche das Folkething auch dieser bereitwillig gewährt hat. Auf dem Grabe des Tapfern, der auf dem Militär-Friedhof in der Nähe des 1849 in der Schlacht von Fridericia gefallenen Generals Rye ruht, gedenken ihm seine Waffengenossen, besonders die, welche mit ihm die Schanze 2 vertheidigten, ein Denkmal zu errichten.

Spanien. Don Carlos. Wie „Klelet Nepe“ erfährt, gedenkt Don Carlos in Cisleithanien, u. nicht in der Schweiz, eventuell in Ungarn ein Asyl zu suchen; eine der ungarischen Herrschaften aus der Hinterlassenschaft des Herzogs von Modena ist dem Prätendenten zugefallen. Wie das konservative Blatt weiter meldet, hat sich Don Carlos in einm Privatbriefe ausgesprochen, daß das liberale und parlamentarische Königthum in Spanien auf die Dauer eine Unmöglichkeit sei.

— **Isabella.** Nach einem Telegramm, welches der „Köln. Ztg. aus Paris zugegangen ist, wird die Königen Isabella gleich nach Beendigung des Feldzuges im Norden mit ihren drei Töchtern nach Spanien abreisen. An der Grenze wird sie vom König Alfons empfangen, worauf sie sich, in Begleitung ihres Sohnes, nach Madrid begiebt.

Madrid, den 22. Februar. Nach Mittheilungen, welche der Regierung zugegangen sind, ist die Entmuthigung der Karlisten nunmehr eine vollkommene. Außer Dorregaray sind auch Saballs, Lizzaraga, Pinal, Morales und andere Führer nach Frankreich übergetreten. Die Unterwerfungen seitens der karlistischen Truppen mehren sich.

Türkei. Konstantinopel, 23. Februar. Ein Irade des Sultans gewährt eine allgemeine Amnestie denjenigen Insurgenten, welche innerhalb vier Wochen in die Heimath zurückkehren. Die Regierung wird auf eigene Kosten deren Häuser und Kirchen wieder aufbauen und ihnen die Mittel zur Wiederaufnahme der Arbeiten gewähren. Die Grenzbehörden werden den Insurgenten diese Maßnahmen mittheilen und die Ruckkehr der Ausgewanderten erleichtern.

Bukarest, 23. Februar, In Folge der Interpellation Georg Bratiano's über die ungesetzliche Exploitation der rumänischen Eisenbahnen durch die österreichische Staatsbahn nahm die Deputirtenkammer nach lebhafter Debatte einen Antrag Boerescu's an, wonach die Regierung aufgefordert werden soll, ihre Aufmerksamkeit dem Artikel 17 der Eisenbahn-Konvention zuzuwenden, welcher den Betrieb der Bahnen durch eine andere Gesellschaft verbietet.

Provinzielles.

△ **Aus Westpreußen,** 23. Februar. (O. C.) Das bischöfliche General-Vicariat-Amt zu Pelplin hat bezüglich der Leitung des Religionsunterrichtes im „Amtlichen Kirchenblatte“ folgende Verfügung erlassen: „Auf Grund des Artikels 24 der Verfassungsurkunde und § 3 des Gesetzes vom 11. März 1872 ist, wie auch die hierauf bezüglichen Circular-Verfügungen der Königlichen Regierungen besagen, der Pfarrer, in dessen Parochie die betreffende Schule belegen ist, oder sein Stellvertreter, der diesen Unterricht leitet, berechtigt: 1) Dem Religionsunterrichte in der lehrplanmäßig angesetzten Stunde beizuwohnen, 2) den Lehrer zu leiten, ihn event. sachlich zu berichtigen und zu belehren, 3) anstatt des Lehrers zu unterrichten, zu katechisiren und sich von den Fortschritten der Schüler zu überzeugen, 4) etwaige Beschwerden, über das Verhalten des Lehrers im Religionsunterrichte bei dem Localschulinspector und den Schulbehörden anzubringen.“ — Clericalen Blättern zufolge übernimmt der frühere Kreis-Schul-Inspektor Wronka eine technische Lehrerstelle am Gymnasium zu Dt. Crone, der bisherige technische Lehrer daselbst wird nach Rössel versetzt und der von Rössel kommt nach Conitz. — In letzterer Zeit wurden die Katholiken der Culmer Diöcese zur Spendung von milden Gaben zu verschiedenen kirchlichen Zwecken stark herangezogen. Bald geschieht solches für die Mission in Bulgarien, bald für den Bonifacius-Verein, für den hilfsbedürftigen Clerus, für den heiligen Vater u. s. w. Jetzt gilts wieder der Mission in Persien und auf dem Libanon. Die persischen Katholiken, so schreibt Baron Erstenberg-Freyenthurm in Wien im „Westpr. Volksbl.“ sind durch die letzten Hungerjahre, durch Typhus und Cholera schrecklich heimgesucht worden, und eine große Zahl Waisenkinder ist zu versorgen. Bereits vor mehr als einem Jahre hat der Erzbischof von Herakla die Mildthätigkeit des Abendlandes angesprochen, allerdings nicht erfolglos; aber dennoch konnte nur ein Zehntel des Unabweislichsten damit geschehen und der größte Theil bleibt noch zu thun übrig. Die Gefahr ist desto größer, weil englische und amerikanische Emissäre, die reich mit Geld versehen sind, zu Gunsten der Sekten eine wahre Jagd auf die halbverhungerten Katholiken und Waisenkinder machen. — Ganz ähnliche Verhältnisse walten bei den treukatholischen Maroniten des Libanon, die unter dem Erzbischofe von Beyrut stehen. Rasche und ausgiebige Hilfe wäre für beide Erzbisthümer so nothwendig. — Bekanntlich sind im Laufe d. Mts. dem Abgeordneten-Hause viele Petitionen zugegangen in welchen gebeten wird dem Gesetzentwurfe, welcher von der Amtssprache handelt, die Zustimmung zu versagen. In der Provinz Posen sind, wie der „Dziennik Poz.“ berichtet, bis jetzt 67,970 Unterschriften gesammelt worden. Auch aus Westpreußen gingen Petitionen in Berlin ein, jedoch nicht in so bedeutender Anzahl.

Königsberg 23. Februar (Privatmittheilung). Die Thätigkeit des Provinzial-Ausschusses ist eine sehr anspannende und umfaßt täglich 2 Sitzuugen von oft über 10 Stunden Dauer, und sind deren Resultate oft kaum der darauf verwendeten Zeit entsprechend, weil bei der Neuorganisation es wohl kaum anders sein kann. Der Herr Ladesdirector bemüht sich anerkennungswerth, die Kosten der Verwaltung nicht zu theuer für die Provinz werden zulassen. Demselben sind neben den Bureau-Beamten und Hilfsarbeitern ein Rath und ein höherer Baubeamter mit je 3000 Thlr. Gehalt bewilligt. Die Chausseefrage kommt erst heute, am letzen Sitzungstage, zur Berathung. Zweifelhaft bleibt, was dabei herauskommen wird. Die Wahlen sind vollzogen und nur Liberale, vielleicht mit Ausschluß eines Conservativen, gewählt.

In den Provinzialrath gelangten:

1. Dr. med. Dolle-Dwarischken (Kreis-Insterburg) Stellvertreter-Gutsbesitzer Wegemann. 2. Gutsbesitzer Bender-Catharinenhof (Kr. Pr. Eylau) Stellvertreter. Dr. Aschenheim-Prassniken (Ldkr. Königsberg) 3. Gutsbes. v. Kraatz-Wiersbau (Kr. Neidenburg.) Stellv. Gutsbes Quadt Prowehren (Kr. Fischhausen) 4. Gutsbes. Plehn-Lubochin (Kr. Schwetz.) Stellvertreter Bürgermeister Pohlmann Graudenz; 5 Oberbürgermeister Thomale-Elbing Stellvertr. Gutsbes. v. Gordon-Laskowitz (Kr. Schwetz.)

Ferner wurden in den Bezirksrath Marienwerder gewählt: 1 Gutsbes. Conrad-Fronza, Stellvertr. Gutsbes. John-Wattkowitz. 2 Gutsbes. Wehr-Kensau, Stellvertreter Gutsbesitzer Preußler-Kl. Paglau. 3. Bankdirector G. Prowe-Thorn, Stellvert. Stadtr. Gaebel-Graudenz. 4. Gutsbes. Niemeyer-Gruczno, Stellvertreter Ldrath a. D. v. Loga-Wichorsee.

Für den Bezirk Danzig steht die Wahl noch aus.

Posen, 23. Februar. Zur Ausweisung Ledochowski's wird dem „Kuryer Poznanski“ geschrieben, daß ihm schon am Sonnabend der Polizeipräsident mittheilte, er habe am folgenden Tage auf höhere Weisung die Stadt Krakau zu verlassen. Hierauf habe der Graf erklärt, daß er als katholischer Bischof das Beispiel zur Feier des Sonntags geben müsse, daß er aber bereit sei am Montag Krakau zu verlassen. Man hatte, wie das genannte Blatt sagt, für den Sonntag eine grossartige Demonstration vorbereitet; aber die Polizei ging in alle Kirchen und verbot einfach den frommen Brüderschaften die Fahnen zu verabfolgen..

Lokales.

— **Stadtverordneten.** In der ordentlichrn Sitzung der SVV. am 23. Februar führte, da Herr Dr. Bergenroth als Landtags-Abgeordneter sich in Berlin befindet, der stellvertretende Vorsteher Herr Oberlehrer Böthke den Vorsitz. An der Sitzung nahmen Theil die Herren: Böthke, Bartlewski, Engelhardt, Gieldzinski, Hartmann, A. Henius, R. Hirschberger, A. Jacobi, Justizrath Jacobson, Dr. Kutzner, Lechner, Löschmann, E. Meier, Plenz, B. Richter, Schirmer, Schütze, Sponnagel, Stölger, Sultan, Tilk, im Ganzen 20 Mitglieder der SVV., welche zur Zeit deren nur 32 überhaupt zählt. Jedoch verließen drei SV. die Sitzung vor deren Beendigung, so daß zum Schluß nur noch 18 anwesend waren. Der Magistrat war vertreten durch den Herrn Ober-Bürgermeister Bollmann, welcher der Aufforderung des Vorsitzenden entsprechend, zuerst das Wort nahm und über die auf dem Städtetag der Provinz Preußen am 20. Februar, dem er als Vertreter der Stadt Thorn beigewohnt hatte, gepflogenen Verhandlungen Bericht erstattete. Wir haben diesem Bericht die erste Stelle in dieser Nummer angewiesen. Außerdem wurde noch vor der Tagesordnung vorgelegt der „Bericht des Vereins für öffentliche Gesundheitspflege über die Berathungen der Versammlung zu München vom 13.—15. August 1875.“ Er soll bei denjenigen Mitgliedern cirkuliren, welche den Wunsch aussprechen, ihn zu lesen. Hierauf trat die SVV. in die T.-O. ein. In Bezug auf die vorliegenden vier Meldungen zur Syndicatsstelle wurde beschlossen, die Wahl auf Mittwoch, den 1. März anzuberaumen und die Meldungen vorher den vereinigten Ausschüssen zur Vorberathung vorzulegen. Drei Etatsüberschreitungen bei der Verwaltung des Artusstiftes, Tit 5, 6, 9, in Summa von 343 Mark 81 Pf. wurden genehmigt, da bei Tit. 9, Pos. „Insgemein“ noch über 1000 Mark disponibel sind. Die Beleihung des Grundstücks Altst. Nr. 337 mit 2400 M. wurde genehmigt, ebenso die Beleihung des Grundstücks Altstadt Nr. 84 in Höhe von 17500 Mark, welche Summen aus dem durch die Canonablösung von Rosenberg eingegangenen Capital zu entnehmen ist. Die Beleihung des Grundstücks Neustadt Nr. 253 wurde aber vorläufig abgelehnt. Der Magistrat soll ersucht werden, dem Antrage die Feuertaxe beizulegen. Es war bei Gelegenheit dieser Anleihe-Gesuche vom Finanz-Ausschuß der Antrag gestellt, bei Bewilligung von Anleihen künftighin nur die Feuertaxe zu Grunde zu legen. Herr Löschmann sprach für Beibehaltung beider Grundlagen, des Feuertaxen- und des Miethswerthes, Herr Sultan, der nach längerer Krankheit zum ersten Mal wieder in der SVV. erschienen war, für die Annahme des Ausschuß-Vorschlages, ebenso Herr Gieldzinski und Herr Justizrath Jacobson. Beschlossen wurde, bei künftigen Beleihungen nur die Feuertaxe zu Grunde zu legen und bis zur Hälfte von deren Höhe Hypotheken zu bewilligen. Bisher wurde von beiden Taxen die Mitte gezogen, und davon ein Drittel als Darlehn gewährt. Die Summe, welche auf ein Grundstück ausgethan werden kann, wird sich also nach beiden Berechnungen meistens ziemlich gleich bleiben, wohl aber werden manche Hausbesitzer genöthigt sein, eine neue Feuertaxe ihrer Gebäude anfnehmen zu lassen. Von der vorgelegten Uebersicht über den Geschäftsbetrieb und die Resultate der städtischen Sparkasse im Jahre 1875 nahm die SVV. Kenntniß. Zum Mitgliede des Finanz-Ausschusses wurde an Stelle des verstorbenen Jac. Landeker Herr Engelhardt gewählt.

(Schluß folgt.)

— **Kaufmännischer Verein.** Des Symphonie-Concertes, welches der kaufmännische Verein am Mittwoch d. 23. veranstaltet hatte, ist bereits in der vor. Nro. d. Ztg. gedacht worden. Dasselbe hat alle Anwesenden wegen der durchweg exacten Ausführung sämmtlicher auf dem Programm befindlichen Piecen, in hohem Grade befriedigt, wie dies auch der reiche Beifall bewies, welcher der Kapelle und ihrem Dirigenten Hrn. ꝛc. Rothbarth gespendet wurde. Der neuengagirte Cellist Hr. Reindel zeigte sich als ein Virtuose auf seinem Instrument, er spielte das schwierige Concert von Haydn auswendig. Nach dem Concert vergnügte die Gesellschaft sich noch bis lange nach Mitternacht mit munteren Tänzen.

— **Berichtigung.** Unserem gestrigen Artikel über den verst. Apotheker Kayserling müssen wir als Berichtigung resp. Ergänzung noch die Notiz hinzufügen, daß derselbe etwa 6 Jahre, wenn nicht länger, Mitglied der Stadtverordneten-Versammlung gewesen und über 10 Jahre als ein eifriges Mitglied des Kirchenraths der altstädtischen evangelischen Gemeinde fungirt, also auch in dieser Hinsicht seine Bürgerpflichten treu und gewissenhaft erfüllt hat.

— **Eisgang.** Der erste unter dieser Aufschrift in der gestrigen Nro. befindliche Artikel war geschrieben und gesetzt, bevor das Aufbrechen der Schollen erfolgte, welches wir so rasch, als die zweite kürzere Bemerkung es anzeigte, nicht erwartet hatten. Das gestern hier vorbeigetriebene Eis kam entschieden nur aus der nächsten Strecke oberhalb der Stadt. Erst in der Nacht vom 23. zum 24. stieg das Wasser rasch höher und das Eistreiben wurde von 3 Uhr Morgens an stärker. Mit demselben wurden auch eine große Zahl Bauholzstämme angeschwemmt, die theils an der städtischen Brücke sich festlagerten, theils weiter abwärts gerissen wurden. Die an der Brücke angetriebenen Stämme wurden von Schiffern losgemacht und an das Ufer gebracht, die weiter geschwommen sind, größentheils von den Bewohnern der Fischerei aufgefangen und geborgen. Es ist uns über das Holz folgendes mitgetheilt: Verschwommen sind 6 Traften Eichen im ungefähren Betrage von 60000 Thalern. Die Hölzer gehören einem Holzhändler aus Pinsk in Rußland, welcher dieselben im Herbst zum Ueberwintern in die Drewenz ziehen ließ. Die Traften waren nicht weit genug stromauf gezogen und wurden, trotzdem Befestigungsmaterial nicht gespart wurde, von in Folge Anschwellens stark strömendem Wasser und dem damit verbundenen Eisgange mitgerissen. Der ganze zur Beherbergung in die Drewenz gezogene Transport besteht aus 10 Traften, 4 sind stehen geblieben. Heute früh 3 Uhr riß es los und um 7 Uhr waren die ersten Stücke hier. Um 11 Uhr Vormittag kamen noch einzelne Stämme an der Stadt vorbei. Das Wasser, welches des Morgens 8 Uhr die Höhe von 9 Fuß 11 Zoll erreicht hatte, war bald nachher wieder gefallen und stand um 11 Uhr Vormittag nur noch auf 9 Fuß 4 Zoll. Für die Brücke ist bis jetzt noch keine Gefahr, das bis Mittag des 24. abgeschwommene Eis kam höchstens von Plock, vermuthlich aber nur von Wloclawek her, bei Warschau stand es am 24. Vormittag noch fest und wurde das Aufbrechen der Eisdecke dort erst am 25. erwartet. Die am 23. vorübergetriebenen Schollen stammten, wie schon ihre Kleinheit erkennen ließ, meistens aus der Drewenz.

— **Erhängt.** Der Knecht Jacob Renz aus Tannhagen erhängte sich in der Nacht vom 21. zum 22. d. M. in seiner Kammer mittelst eines Strickes, den er an einem Nagel befestigte. Das Motiv zur That ist unbekannt. Er hinterläßt eine Wittwe mit vier minorennen Kindern.

Fonds- und Produkten-Börse.

Berlin, den 23. Februar.

Gold p. p. Imperials 1394,00 bz.
Oesterreichische Silbergulden 183,00 bz.
do. do. (1/4 Stück) — —
Fremde Banknoten 99,83 bz.
Russische Banknoten pro 100 Rubel 264,70 bz.

Unser heutiger Getreidemarkt hatte etwas besseren Verkehr, aber die Terminpreise litten nicht unerheblich unter dem Druck eines überwiegenden Angebots, welches letztere vorzugsweise von der Platzspeculation unterhalten wurde. Effektive Waare fand im Allgemeinen ziemlich leichten Absatz zu behaupteten Preisen.

Die Rübölpreise haben eine abermalige Einbuße zu erleiden gehabt und der Markt schloß auch kaum etwas fester. Gek. 200 Ctr. — Spiritus war willig angetragen, was den Käufern gestattete, etwas billiger, als gestern anzukommen.

Weizen loco 175—213 ℳ pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert.
Roggen loco 147—159 ℳ pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert.
Gerste loco 132—177 ℳ pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert.
Hafer loco 135—180 ℳ pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert.
Erbsen: Kochwaare 172—200 ℳ, Futterwaare 165—170 ℳ bezahlt.
Rüböl loco ohne Faß 62 ℳ bezahlt.
Leinöl loco 58 ℳ bez.
Petroleum loco 29 ℳ bz.
Spiritus loco ohne Faß 41,2 ℳ bez.

Danzig, den 23. Februar.

Weizen loco wird gegenwärtig sehr wenig zugeführt und obgleich die Kauflust dafür heute nur vereinzelt bemerkbar gewesen, mußten gestrige Preise doch bezahlt werden. 160 Tonnen sind verkauft, darunter waren aber 54 Tonnen fein hochbunt alt vom Speicher, für welche der Preis unbekannt blieb. Bezahlt wurde für Sommer- 127 pfd. 186 ℳ, 128 pfd. 187 ℳ, roth 127/8 pfd. 198 ℳ, hell aber bezogen 127, 129 pfd. 195 ℳ, grau glasig 119 pfd. 188 ℳ, 126 pfd. 198 ℳ, hellbunt 128 pfd. 200 ℳ, 129, 130 202 ℳ, hochbunt glasig 131/2 pfd. 208 ℳ, weiß 128, 129 pfd. 206, 208 ℳ pro Tonne. Termine geschäftslos. Regulirungspreis 198 ℳ.

Roggen loco fest, 123 pfd. 150 1/2 ℳ, 125 pfd. 153 1/2 ℳ pro Tonne ist bezahlt. Umsatz 15 Tonnen. Termine ohne Handel. Regulirungspreis 146 ℳ. — Gerste loco kleine 107 pfd. 139 ℳ pro Tonne bezahlt. — Wicken loco brachten 208 1/2, 210 ℳ pro Tonne. — Mais loco ist zu 125 ℳ pro Tonne ab Bahn gehandelt. — Spiritus loco ist zu 46 ℳ gekauft.

Breslau, den 24. Februar. (S. Mugdan.)

Weizen, schwache Kauflust, weißer 15,60—17,70—19,50 ℳ, gelber 15,30—16,75—18,50 ℳ, per 100 Kilo.

Roggen, in dedr. Stimm., per 100 Kilo schlesischer 13,50—14,70—16,25 ℳ, galiz. 12,80—13,30—14,50 ℳ.

Gerste, matter, per 100 Kilo 12,50—14,30—15,20—16,40 ℳ.

Hafer, schwach beh., per 100 Kilo schles. 14,50—16,50—17,50 ℳ.

Erbsen, schwach preish., pro 100 Kilo netto Koch- 16,50—18—19,50, Futtererbsen 14—16—17 ℳ.

Mais (Kukuruz), unverändert, 10—10,40—11 ℳ.

Rapskuchen, matter, per 50 Kil. schles. 7,40—7,80 ℳ.

Thymothee, fester, 27—32 ℳ

Kleesaat, schwach zngeführ, roth 48—64 ℳ, weiß 56—78 ℳ.

Getreide-Markt.

Thorn, den 24. Februar. (Georg Hirschfeld.)

Weizen fest, per 1000 Kil. 180—192 ℳ, feine Qualitäten über Notiz.
Roggen unveränd., per 1000 Kil. 140—147 ℳ
Gerste unveränd., per 1000 Kil. 147—156 ℳ
Erbsen ohne Zufuhr.
Hafer ohne Zufuhr.
Rübkuchen per 50 Kil. 8 ℳ 50 ₰ bis 9 ℳ 50 ₰.
Spiritus loco 100 Liter pr. 100 pCt.

Börsen-Depesche der Thorner Zeitung.

Berlin, den 24. Februar 1876.

		23./2.76.
Fonds: . . . . fest.		
Russ. Banknoten	264—70	264—70
Warschau 8 Tage	263—75	263—75
Poln. Pfandbr. 5% . . .	77—50	77—50
Poln. Liquidationsbriefe . .	68—90	68—80
Westpreuss. do 4% . . .	95—10	95—10
Westpreus. do. 4 1/2 % .	101—75	101—75
Posener do. neue 4%	94—75	94—75
Oestr. Banknoten	177	177
Disconto Command. Anth. .	125—40	126—25
Weizen, gelber:		
April-Mai	192—50	191—50
Juni-Juli.	199—50	199
Roggen:		
loco	149	149
Febr	150	148—50
April-Mai	149—50	148
Mai-Juni	148	147
Rüböl:		
Aqril-Mai.	62—70	62—50
Setr-Oktb..	63—50	63—10
Spiritus:		
loco	43—80	44
April-Mai	45—90	45—90
August-Septr.	50—10	50

Preuss. Bank-Diskont . 4%
Lombardzinsfuss . . 5%

Meteorologische Beobachtungen.

Station Thorn.

23. Februar.	Barom. reduc. 0.	Thm.	Wind.	Hls.-Ans.	
2 Uhr Nm.	331,18	7,2	WSW3	tr.	Eisgang
10 Uhr A.	330,57	2,2	SW1	ht.	
24. Februar.					
6 Uhr M.	329,64	2,2	WSW2	tr.	

Wasserstand den 24. Februar 9 Fuß 11 Zoll.

Amtliche Depeschen der Thorner Zeitung.

Angekommen 12 Uhr Mittags.

Warschau, 24. Febr. Hier Wasserstand 8 Fuß 9 Zoll, gegenwärtig nimmt derselbe schneller zu, unterhalb Zawichost Eisgang, oberhalb und hier steht es noch, morgen wird der Eisgang hier erwartet; in der Umgegend des Narew wenig Schnee.

Inserate.

Bekanntmachung.

Für die hiesige städtische Bauverwaltung soll zur Hülfe des Stadtbauraths ein Assistent mit einem Gehalte von 150 Mark monatlich angestellt werden.

Bautechniker, welche sowohl eine praktische Vorbildung genossen, als auch Uebung im Zeichnen und Veranschlagen haben müssen, wollen ihre Meldungen nebst Zeugnissen und einem kurzen Lebenslauf bis zum 1. März d. J. an uns einreichen.

Die Anstellung erfolgt vorläufig auf neunmonatliche Probe.

Thorn, den 8 Februar 1876.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 12. ist am 14. Februar 1876

1. in unser Firmenregister eingetragen, daß der Kaufmann Salo Block zu Kattowitz in die hiesige Zweigniederlassung der in Kattowitz bestehenden Handlung „Adolph Redlich" als Theilnehmer eingetreten ist,

und 2. in unser Gesellschaftsregister unter Nr. 81 eingetragen worden, daß die Handelsgesellschaft „Adolph Redlich" in Kattowitz seit dem 1. Januar 1876 am hiesigen Orte eine Zweigniederlassung unter derselben Firma errichtet hat. Die Gesellschafter sind:

1. der Kaufmann Moritz Block zu Beuthen O. S.
2. der Kaufmann Salo Block zu Kattowitz.

Thorn, den 14. Februar 1876.

Königliches Kreis-Gericht.
1. Abtheilung.

Huth's Restauration zur Tonhalle

Kl. Gerberstr. 17.

Heute und die folgenden Abende

Unterhaltungsmusik

von meiner Hauskapelle.

NB. Fremde angenehme Bedienung aus München.

Es ladet ergebenst ein **Fr. Huth.**

Verein für Volksbildung.

Am 26. Februar findet für die Mitglieder des Vereins im Saale des Artushofes eine Abendunterhaltung, bestehend aus Theater und Tanz, statt. Anfang 8 Uhr Abends.

Entree pro Person 50 Pf., Familien von 4 Personen zahlen 1 Mk. 50 Pf. Nichtmitglieder haben keinen Zutritt.

Das Comitee.

Auction.

Neustadt 89/90, im Hause des Bäkkermeister Kurowski, sollen Sonnabend Vormittag 10 Uhr verschiedene Möbel und Küchengeräthschaften öffentlich meistbietend verkauft werden.

Zahnarzt.

Kasprowicz,

Johannisstr. 101.

Künstliche Zähne.

Plombirt mit White's Maschine.

Geräucherte u. marinirte Heringe in guter Qualität à Stück 10 Pf. empfiehlt **E. Szyminski.**

Casino-Gesellschaft.

Zu dem am 29. d. Mts. stattfindenden Maskenballe werden alle Theilnehmer ersucht, maskirt zu erscheinen (in Charakter-Maske oder Domino). — Beginn des Balles **Punkt 8 Uhr.** Beim Eintritt am Fuße der Treppe hat jeder Theilnehmer seine Eintrittskarte einem dort postirten Abnehmer vorzuzeigen und nur den von Letzterem zurückzugebenden Abschnitt bei sich zu behalten.

Die Damen-Garderobe befindet sich diesmal eine Treppe höher in einem vom Herrn Oberst **Schröder** freundlichst zur Verfügung gestellten Zimmer.

Am Ballabende selbst wird sich in der Wohnung des Oeconoms im Casino der Maskenverleiher **Haby** aus Danzig mit Theilen seiner Garderobe zur Verfügung stellen; vorher vom 24. ab im **Hôtel Sanssouci.**

Den angemeldeten 4 Colonnen, welche sich, — nach und nach jede für sich, — in der **bisherigen** Damen-Garderobe, oder nach Belieben in dem vom Hofe aus zu erreichenden letzten kleinen Zimmer der oberen Reihe, versammeln wollen, werden folgende Zeitpunkte angewiesen:

Col.: Nr. 1: 8¼ Uhr.
„ Nr. 2: 8¾ „
„ Nr. 3: 9¼ „
„ Nr. 4: 9¾ „

Gegen 11 Uhr, auf ein vom Orchester zu gebendes Fanfaren-Zeichen, allgemeine Demaskirung.

In den unteren Casino-Räumen ist die Demaskirung schon früher gestattet; es wird in diesen Räumen ein Büffet aufgeschlagen sein und kann hierselbst schon von 9 Uhr ab à la carte gespeist werden.

Gemeinschaftliches Souper findet nicht statt.

Der Casino-Vorstand.

Die Haupteinnahme der Kasse unseres Diakonissen-Krankenhauses ist immer noch der Ertrag eines Bazars, und sind wir hauptsächlich hierdurch im Stande, die Werke der Menschenliebe und Barmherzigkeit, — dem Hauptzweck unserer Anstalt entsprechend, — an unbemittelte Kranke ausführen zu können.

Wir sind daher auch in diesem Jahre wieder genöthigt uns an die bewährte Opferwilligkeit unserer Gönner und Gönnerinnen der Stadt und des Kreises Thorn mit der Bitte zu wenden, an die unterzeichneten Vorstandsdamen entsprechende Gaben für **einen am 15. März cr. beabsichtigten Bazar** freundlichst recht bald gelangen zu lassen und uns dadurch die Mithülfe zu erhalten, deren wir so sehr bedürfen.

Der Vorstand des Diaconissen-Krankenhauses.

Frau **Bollmann**, Frau **Horstig**, Frau **Martini**, Frl. **Meisner.**

Das Rückkaufs-Geschäft von S. Weinorowski,

Neust. Markt 145 fordert hiermit die Inhaber von Rückkaufsscheinen, welche bereits verfallen sind, auf, die Pfänder bis zum 2. März cr. einzulösen, widrigenfalls dieselben verkauft und aller Anspruch auf Rückkauf von dieser Zeit verloren geht.

XIII. Internationaler Maschinenmarkt.

Der Breslauer landwirthschaftliche Verein veranstaltet nach zwölfjährigen günstigen Erfolgen auch im Jahre 1876 und zwar

am 6., 7. und 8. Juni,

in Breslau eine große Ausstellung und einen Markt von land-, forst- und hauswirthschaftlichen Maschinen und Geräthen.

Programme und jede etwa gewünschte Auskunft ertheilt der mitunterzeichnete Oekonomierath Korn; an denselben sind die Anmeldungen bis spätestens ultimo März zu richten. Verspätete Anmeldungen finden keine Berücksichtigung.

Breslau, den 2. Januar 1876.

Der Vorstand des Breslauer landwirthschaftl. Vereins.
R. Seifert. **W. Korn.**

Man annoncirt

am

zweckentsprechendsten, weil man sich bei Auswahl der Blätter der für den angezeigten Zweck wirksamsten und des vortheilhaftesten Arrangements jeder Anzeige versichert halten darf,

bequemsten, weil man der Correspondenz mit den einzelnen Zeitungen überhoben ist, auch nur eines Manuscriptes bedarf, und

billigsten, weil man Porto, Postvorschuss-, Nachweiss- und alle anderen Gebühren und Spesen erspart,

wenn man eine Anzeige, statt sie den Zeitungen direct zu behändigen, der

Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler
Berlin, SW., Leipzigerstrasse 46.

zur Vermittelung übergiebt, die nur die Originalzeilenpreise jeder Zeitung berechnet.

An die Bewohner von Thorn.

Auf allgemeines Verlangen wird unwiderruflich nur noch bis Sonnabend Abend 6½ Uhr der beliebte, anerkannt fabelhaft billige, Ausverkauf fortgesetzt.

Unvermeidlich ist die gänzliche Auflösung meines Geschäfts, die traurigen Zeitverhältnisse haben mir zu arg mitgespielt! Elegante neue tadellose Waaren, sogenannte tägliche Gebrauchssachen, gebe ich hier in Thorn, Hotel zum „Copernicus" Zimmer Nr. 1 nur noch bis Sonnabend zu fabelhaft billigen und festen Preisen ab.

Gehäkelte Schooner, Nähtisch-, Commoden-, Tisch- und ganze Sopha-Decken, waschbare Zwirn- nnd Mull-Gardinen, leinene Dessert-Servietten, große leinene Tischtücher und Servietten, leinene Taschentücher, Handtücher, Caffee-Damast-Decken, wollene Rips-Decken, Damen- und Küchenschürzen, Steppröcke, weiße Damen-Röcke, leinene Damenkragen und Stulpen, durchbrochene Spinn-Kragen und Stulpen, kleine Taillentücher und große Shawltücher, Gesundheits-Camisole und Beinkleider, weiße Tüll- und Zwirndeckchen, seidene Herrentücher, wollene Oberhemden, Herren-Cravatten in großer Auswahl.

In Thorn unwiderruflich nur noch bis Sonnabend den 26. Februar Abends sechs ein halb Uhr Hotel „Copernicus" Zimmer Nr. 1.

B. Rehfeld, aus Berlin.

Königliche landwirthsch. Akademie zu Proskau.

Sommer-Semester 1876.

Beginn: 24. April 1876.

A. Vorlesungen:

Geheimer Regierungsrath Dr. Settegast: Landwirthschaftliche Betriebslehre. — Professor Dr. Heinzel: Allgemeine Botanik. Krankheiten der Kulturpflanzen. Die landwirthschaftlichen Gramineen und Leguminosen. — Professor Dr. Krocker: Organische Chemie. Chemie der Pflanzen-Ernährung und Düngung. — Baurath Engel: Trockenlegung der Grundstücke und Drainage. — Professor Dr. Pape: Experimental-Physik. — Professor Dr. Hensel: Landwirthschaftliche Insecten-Kunde. Naturgeschichte der Hausthiere. — Dr. Friedländer: Einleitung in die Technologie. Landwirthschaftliche Technologie. — Dr. Weiske: Landwirthschaftliche Fütterungslehre. — Dr. Gruner: Mineralogie. Bodenkunde. — Dr. Crampe: Zeugung, Entwickelung, Darwinismus. Rindviehzucht. Schweinezucht. — Professor Dr. Metzdorf: Die äußeren und inneren Krankheiten der Hausthiere. Gesundheitspflege der landwirthschaftlichen Hausthiere. Hofkunde mit Demonstrationen. — Dr. Dreisch: Wiesenbau. Landwirthschaftliche Maschinen- und Geräthekunde. Landgüter-Veranschlagung. — Dr. Leo: Nationalökonomie des Ackerbaues. — Oekonomierath Schnorrenpfeil: Spezieller Pflanzenbau. — Rechnungsrath Schneider: Bienenzucht. — Oberförster Sprengel: Waldbau. Forstschutz. — Institutsgärtner Herrmann: Obstbau. Handelsgewächsbau. — Dr. Kirchner: Anatomie und Physiologie der Pflanzen. — Dr. Kellner: Grundzüge der organischen Chemie. Agricultur-Chemie.

B. Demonstrationen, Exkursionen u. praktische Uebungen.

Professor Dr. Heinzel: Uebungen im pflanzenphysiologischen Institute. Botanische Exkursionen. — Dr. Kirchner: Uebungen in Bestimmen der Pflanzen. — Professor Dr. Krocker: Uebungen in landwirthschaftlich technischen Arbeiten im Labaratorium. — Professor Dr. Hensel: Uebungen im zoologisch-zootomischen Laboratorium. Zoologische Exkursionen. — Baurath Engel: Unterricht im Feldmessen nnd Nivelliren. — Dr. Crampe: Zootechnische Uebungen. — Professor Dr. Metzdorf: Veterinär-klinische Demonstrationen. — Dr. Gruner: Uebungen im mineralogisch-pedologischen Laboratorium. Demonstrationen im mineralogischen Museum. Geologisch-agronomische Aufnahme der Umgebung Proskau's. — Rechnungsrath Schneider: Demonstrationen in der Bienenzucht. — Oekonomierath Schnorrenpfeil: Landwirthschaftliche Exkursionen. — Dr. Dreisch: Demonstrationen auf dem Versuchsfelde. — Oberförster Sprengel: Forstliche Exkursionen. Forstliches Colloquium.

Nähere Nachrichten über die Akademie finden sich in folgenden, durch alle Buchhandlungen zu beziehenden Schriften:

1) Die landwirthschaftl. Akademie Proskau. IV. Ausgabe Berlin. 1872
2) Der landwirthschaftliche Unterricht. Von H. Settegast. Breslau. 1873.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

Direkte Post-Dampfschifffahrt zwischen

Hamburg und New-York,

Hâvre anlaufend, vermittelst der prachtvollen deutschen Post-Dampfschiffe:

Lessing	1. März.	**Herder**	15. März.	**Gellert**	29. März.
Wieland	8. März.	**Cimbria**	22. März.	**Pommerania**	5 April.

und weiter regelmäßig **jeden Mittwoch.**

Passagepreise: I. Cajüte ℳ **500**, II. Cajüte ℳ **300**, Zwischendeck ℳ **120**.

Für die Weltausstellung in Philadelphia werden Billets für die Hin- und Herreise ausgegeben.

und wird das Dampfschiff *Hammonia* **am 11. März** dorthin expedirt. Nähere Auskunft wegen Fracht und Passage ertheilt der General-Bevollmächtigte

August Bolten, Wm. Miller's Nachfg.
in HAMBURG.

(Telegramm-Adresse: **Bolten. Hamburg.**)

sowie der concess. General-Agent: **Wilhelm Mahler,** in Berlin, Invalidenstraße 121/80.

Für Herrn Ludwig Kunkel in Posen und Herrn Rudolph Zawadzki in Bromberg

nehme ich kommissionsweise Bestellungen auf

sämmtliche Sämereien

kostenfrei und ohne Provision auf, — auch bin ich zum Ankauf derselben beauftragt.

A. Mazurkiewicz.

Schwarzer Tuchanzug, ca. 8 Mal getragen, passend jung. Mann von 15/16 Jahren, zu verk. Näheres bei Ackermann, Tuchmacherstr. 172.

Culmbacher Bier

empfiehlt **E. Szyminski.**

Eine ganz neue Nähmaschine ist billig zu verkaufen in „Carlsruhe."

Apfelsinen und Citronen empfiehlt **L. Dammann & Kordes.**

1 möbl. Zim. zu verm. Bäckerstr. 214

Ich bitte um Einsendung von Herren-Filz- und **Strohhüten** zum Waschen, Färben und Modernisiren.

Grundmann.

Oesterr. 39er Serien-Loose.

Prämienziehung am 1. März cr.

Hauptgewinn: 560,000, 120,000, 60,000 40,000, 30,000, 20,000, 16,000, 12,000, 2×10,000, 3×6000, 4×5000, 4×4000, 8×3000, 8×2400, 10×2200, 11×2000 pp. gebe, z. Vereinf. **gleich unter Anrech. des sicheren Gewinnes v. 1000 Mark, in folg. Theilen ab:**

	$^1/_{10}$	$^1/_{20}$	$^1/_{40}$	$^1/_{80}$	$^1/_{160}$	$^1/_{320}$
für	100	50	25	12½	6¼	3⅙ Thl.

Max Meyer, Bank- u. Wechselgeschäft. **Berlin,** Friedrichstraße Nr. 204.

Roggenfuttermehl

mit vollem Gehalt des Griesmehls offerirt per heute mit 6 ℳ 60 ₰.

Carl Spiller.

2 freundl. Sommerwohnungen auf der Mocker. Auskunft bei verw. Lieut. **Luck** Gerechtestr. 128/9.

Auf die verschiedenen Anfragen erkläre ich hiermit, daß jedem Käufer das Recht zusteht die von mir gekauften Sämereien der Samen-Controlstation nach Danzig einzusenden und ich den sich etwa ergebenden Mindergehalt nach § 12 des Statuts ersetzen muß.

Ferner erkläre ich den Zeitungsmittheilungen entgegen, daß alle bis jetzt von mir eingesandten Klee- und Luzerne-Sorten 98—99 pCt. **reine** Saat enthielten und vollständig **frei** von Seide waren.

W. Ruhemann
in **Culm.**

Salicylsäure-Präparate

Mundwasser & Zahnpulver

dargestellt von **Ernst Jebens** Hofapotheker **Baden-Baden**



Diese neuen Präparate durch erste **Autoritäten der Zahnheilmethode bestens empfohlen,** sind von **adstringirender Eigenschaft, zersetzen** die an den Zähnen gebildeten **cariösen Substanzen, bewirken eine vollständige Heilung des kranken Zahnfleisches, beseitigen übelriechenden Athem, entfernen sofort jeden unangenehmen Geschmack** und **verleihen** dem Munde eine **angenehme Frische.**

Preise:

Mundwasser: pr. Flasche 2 M., pr Doppelfl. 3 M. 50.

Zahnpulver 1 Schachtel 1 M 25 pf

Zu beziehen durch alle renommirten Apotheken und Parfümeriehandlungen.

In Thorn bei **Walter Lambeck.**

Roggenfuttermehl

bester Qualität, wird von jetzt ab auf der Schloßmühle pr. Ctr. mit 2 Thlr. 5 Sgr. = 6 Mk. 50 Pf., in größeren Posten noch billiger, verkauft

J. Kohnert.

Kohlmann's

Kubiktabellen

nach Fuß- und Metermaaß sind stets vorräthig in der Buchhandlung von **Walter Lambeck.**

Ein Mädchen oder eine Wittwe wird zur Beaufsichtigung zweier Knaben für Warschau gesucht. Nähere Auskunft ertheilt **J. Gall,**

Ich suche für meine Conditorei unter günstigen Bedingungen einen Lehrling.

A. L. Reid, Bromberg.

In einer vom Lande hergezogenen Familie finden zu Ostern 2 Pensionaire freundliche Aufnahme. Etwaige Anfragen unter S. S. 100 Thorn postlagernd erbeten.

Copernicusstr. 209 ist eine Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern nebst Zubehör vom 1. April zu vermiethen.

A. Sztuczko.

Eine Wohnung, besteh. aus 2 Stuben, Küche, Keller, Bodengelaß u. Stall, passend für Beamte, ist sof. od. vom 1. April zu vermiethen.

Stewken. **Fr. Schmidt.**

Ein f. mbl. Zim. ist sof. zu verm.; zu erfragen in der Exp. d. Ztg.

2m. Zim. m. Bek. z. vrm. Copernicstr. 206.

Opern-Texte,

à 25 Pf., sind zu haben bei **Walter Lambeck.**

Stadt-Theater.

Freitag, den 25 Februar „Die weiße Dame." Romantisch komische Oper in 3 Akten von Boildieu.

C. Schäfer.

Verantwortlicher Redakteur **Ernst Lambeck.** — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von **Ernst Lambeck.**